6 Aufgabenfelder und Instrumente des Lern- und Wissensempowerments

Lern- und Wissensempowerment unterstützt Individuen, sich ausreichend Lernmöglichkeiten zu erschließen, um Entwicklungsaufgaben im Lebenslauf zufriedenstellend lösen zu können. Möglichkeiten zur Beteiligung an sozialen Prozessen und Gemeinschaften sowie der Fähigkeit, zur Gestaltung einer zufriedenstellenden Erwerbstätigkeit beitragen zu können, kommen dabei besondere Bedeutung zu. Die Beteiligung an Weiterbildungen wird als ergänzende Möglichkeit verstanden, Lernprozesse zu unterstützen: Sie bleibt aber weitgehend davon abhängig, dass bereits Beteiligungskontexte bestehen, die zum Lernen motivieren und es ermöglichen.

Benachteiligung im Lebenslangen Lernen wird zumeist als Benachteiligung im Zugang zu organisierter Weiterbildung verstanden. Dies liegt insbesondere in der Schwierigkeit begründet, Unterschiede in den Möglichkeiten, durch „bloße" Beteiligung zu lernen, zu messen. Die Weiterbildungsbeteiligung wird damit zum „Pars pro toto", mit dem die Möglichkeiten zu lernen abgeschätzt werden. Dies führt einerseits dazu, dass die Frage, was überhaupt zur Teilnahme an der Weiterbildung motiviert, in den Vordergrund tritt. Anderseits wird, um Benachteiligung im Zugang zu Weiterbildung zu erklären, zumeist auf Barrieren abgestellt, die einer Weiterbildungsteilnahme entgegen stehen (MACKERACHER et al. 2006). Ansätze, die vor allem auf die Weiterbildungsbarrieren fokussieren, versuchen in einem zweiten Schritt, Lösungsstrategien für die jeweiligen Barrieren anzugeben (z.B. finanzielle Förderung zur Überwindung von Kreditrestriktionen; Beratung zur Überwindung von Marktintransparenz). Das Hauptproblem besteht jedoch darin, mit „dispositionalen" Barrieren umzugehen: Wie soll fehlender Weiterbildungsmotivation begegnet werden?

Im vorliegenden Projekt wurde das Lernen – nicht die Weiterbildungsbeteiligung – in den Mittelpunkt gestellt. Die Frage: Was hindert viele Personen aus benachteiligten Personengruppen an der Weiterbildungsteilnahme wurde in die Frage: Welche Aufgaben müssen erfüllt werden, damit Personen lernen können? übergeführt. Statt einer Typologie von Teilnahmebarrieren wurde eine Typologie der Aufgabenstellungen skizziert, die gelöst werden müssen, damit das Lern- und Wissensempowerment der Individuen gelingt. Nach einer Exploration der Aufgabenstellungen wurden diese zu insgesamt acht Gruppen zusammengefasst: Vier dieser Gruppen adressieren unmittelbar Individuen, weitere vier adressieren die Möglichkeiten, Organisationen (wie Betriebe, Bildungseinrichtungen, Vereine usw.) darin zu unterstützen, bessere Bedingungen für das Wissensempowerment von Individuen bereit zu stellen. Auf Basis dieser Grundtypologie von Aufgabenstellungen wurden typische Lösungsstrategien zusammengestellt und gezielt nach Projekten und – in Ausnahmefällen – institutionalisierten Herangehensweisen gesucht, welche diese Lösungsstrategien umsetzen. Tabelle 6.1 bietet eine Übersicht über die je vier Aufgabenstellungen.

Tabelle 6.1

Übersicht zu den Aufgabenstellungen

Ansatzpunkt Individuum	Ansatzpunkt Organisation
__Beteiligungskontexte erschließen	__Inklusionsfähigkeit in Beteiligungs- und Lernprozesse und Weiterbildung fördern
__Beteiligungsbarrieren überwinden	__Zielgruppen aktiv erschließen (Outreaching)
__Soziale Mobilität unterstützen	__Schnittstellenmanagement zwischen Institutionen verbessern
__(Weiter-) Bildungsaktivitäten fördern	__Innovation fördern und austauschen

Quelle: 3s-Darstellung

Im Folgenden werden die Aufgabenstellung und Lösungsstrategien näher erörtert. Für jede Aufgabenstellung werden typische Lösungsstrategien vorgestellt und Projektbeispiele genannt, die diese Lösungsstrategien in exemplarischer Weise umsetzen (vgl. Tabelle 6.2). Details zu den Projektbeispielen sind im Anhang (Kapitel 10) dargestellt. ausgewählte Aspekte einzelner Projekte werden im Text hervorgehoben. Ergänzt wird die Darstellung durch Hintergrundinformationen zur Präsenz vergleichbarer Angebote im Wiener Kontext. Übersichten dazu finden sich ebenfalls im Kapitel 10.

Tabelle 6.2

Dargestellte internationale Projektbeispiele nach dabei gelösten Aufgabenstellungen

	Ansatzpunkt Individuen						Ansatzpunkt Institutionen					
	Beteiligungskontexte erschließen	Beteiligungsbarrieren überwinden	Soziale Mobilität unterstützen	(Weiter-)Bildungs-aktivitäten fördern	Inklusionsfähigkeit fördern	Zielgruppen aktiv erschließen (Outreach.)	Schnittstellenmanage-ment ermöglichen	Innovationen fördern und austauschen
[P1] Working towards the future	✔							
[P2] Mundo	✔							
[P3] Theaterspiel/Shakespeare	✔							
[P4] Playing for Success	✔							
[P5] DURch Europa	✔							
[P6] Learning at Work Day	✔				✔			
[P7] Living Library			✔			✔		
[P8] Planet Kultur	✔							
[P9] Changing Directions			✔					
[P10] Rainboweconomy		✔	✔					
[P11] United in Learning	✔	✔				✔		
[P12] Re-komp		✔	✔					
[P13] Travel Agents			✔					
[P14] TeleMentoring			✔					
[P15] Bildungslotse			✔					
[P16] Lighthouse Project			✔			✔		
[P17] Mite					✔			
[P18] Minority Business						✔		
[P19] The European Public Kitchen	✔					✔		
[P20] Virtaa firmaan					✔	✔		
[P21] Ex-In	✔					✔		
[P22] Pakt							✔	
[P23] Gala					✔		✔	
[P24] Trägerübergr. Bildungsberatung							✔	
[P25] Bildungs-/Lernortkooperation							✔	
[P26] Inflow					✔		✔	
[P27] Coda			✔				✔	
[P28] Project Portolano			✔				✔	
[P29] Transfer of Portfolios							✔	
[P30] Outstanding						✔	✔	
[P31] Clare LLL Network					✔	✔		
[P32] Jums							✔	
[P33] AlphaZ								✔
[P34] K + 50						✔	✔	
[P35] Work and Learn together								✔
[P36] Step								✔
[P37] Empowerment Centre								✔

Quelle: 3s-Darstellung